

Seilbahn nach Ratingen-West?

UVR-Empfang: Tünkers gewohnt visionär, Heinisch immerhin optimistisch

Ratingen. Olaf Tünkers ist immer für eine Überraschung gut. Der Vorsitzende des Ratinger Unternehmensverbandes (UVR) sprüht regelrecht vor Ideen – was man vom Chef eines Unternehmens, dessen Slogan „Erfindergeist serienmäßig“ lautet, in gewisser Weise auch erwarten kann. Aber Tünkers brennt nicht nur für seine Firma, sondern auch für Ratingen. Und auch da hat er seine Zukunftsträume, bodenständige und realistische, aber auch visionäre, manche würden sagen verrückte. Wie wäre es zum Beispiel mit einer Seilbahn vom Flughafen nach Ratingen-West, fragte Tünkers auf dem UVR-Neujahrsempfang nur halb im Spaß. Der Hauptredner des Abends, Staatssekretär Dr. Jan Heinisch, konnte das natürlich nicht toppen, lieferte aber eine fundierte Rede zum Thema Bauen und Entwickeln in NRW ab.

Die Seilbahn wäre nur das schillerndste Merkmal einer „Cool City Ratingen“, die Tünkers gern entwerfen würde. Man müsse etwas tun, um attraktiv zu sein bzw. so zu wirken. Eine Modellsiedlung der E-Mobilität in der Neuen Mitte Breitscheid brachte Tünkers noch ins Gespräch. Der intime Kenner der Automobilindustrie sagte voraus, dass das E-Auto die Straßen schneller erobern werde, als viele glauben. Top-Radwege, neue Mobilitätskonzepte, es gebe so viel, mit dem man punkten könne.

Eine Seilbahn wäre ohne Zweifel cool. Ob auch wirtschaftlich sinnvoll, ist eine andere Frage. Andererseits: Wer jede Vision gleich mit kleintlichen Bedenken erstickt, kann das Wort „innovativ“ gleich aus seinem Wortschatz streichen. Tünkers brachte die Seilbahn ins Gespräch als Anschlussprojekt an sein dringendstes Anliegen, die Reaktivierung des Personenverkehrs auf der Westbahn. Dann wird es etwa auf Höhe der Eissporthalle eine Station geben, und die werde sich aufgrund ihrer zentralen Lage zwischen City und West zum „Ratinger Hauptbahnhof“ entwickeln,

prophezeite Tünkers. „Und dann müssen wir weiter denken und diesen Bahnhof nach Westen mit dem Flughafen verbinden.“ Dort gibt es mit dem „Skytrain“ bereits eine Hängebahn, die das Terminal mit dem Fernbahnhof verbindet. „Da kann man doch mal darüber nachdenken, ob man das nicht verlängern kann“, sagte Tünkers.

Was die Reaktivierung der Westbahn betrifft, legte der UVR-Vorsitzende die von ihm bereits bekannte unternehmerische Eile an den Tag. Wenn es nach ihm ginge, könnten die Personenzüge zwischen Duisburg, Ratingen und Düsseldorf schon 2019 oder 2020 fahren. Darauf ging Staatssekretär Heinisch nicht ein (er weiß, wie unrealistisch das ist, schließlich arbeiten an dem Projekt zahlreiche Beteiligte der öffentlichen Hand). Aber grundsätzlich ist schon auch Heinisch optimistisch. Und er sagte auch, warum.

In Duisburg-Wedau entsteht in Kürze ein neuer Stadtteil für mehrere tausend Einwohner und mit ähnlich vielen Arbeitsplätzen. Dieser liegt direkt an den Westbahngleisen, und eine Tochterfirma der Deutschen

Bahn AG entwickelt die Flächen. Die Stadt Düsseldorf ist auch extrem interessiert an diesem größten Entwicklungsprojekt Nordrhein-Westfalens, denn dort sollen sich auch Menschen ansiedeln, die in der überquellenden Landeshauptstadt nichts finden. Da bündeln sich die Interessen an einer guten Bahnanbindung. Schafft man sie nicht, wäre das ein klassischer Schildbürgerstreich. Zumal die Westbahn auch ohne Neu-Wedau schon das beste Kosten-Nutzen-Verhältnis aller Bahn-Neubauvorhaben in NRW hat.

2019 oder 2020 dürfte trotzdem schwierig werden. Aber wie wäre es mit 2021? Über die Seilbahn kann man danach sprechen. es

Quelle: Ratinger Wochenblatt Nr. 2
2018 vom 11. Januar 2018